



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

ersten Fußes selbst in der neoterischen Metrik nicht, wenn sie gleich vermieden ward. Für Varro aber und diejenigen Jamben seiner Satiren, welche durch Verlängerung der Thesis zeigen, daß sie den Jamben der Bühne nachgebildet wurden, hat eine auf zwei Wörter vertheilte Arsis des ersten Fußes vollends keinen Anstand, wie sich gewiß auch Hr. Riese aus dem Prolog des Laberius B. 114 R. überzeugen wird.

J. Bücheler.

Paläographisches.

Zu den versus Scoti cuiusdam de alphabeto.

In den versus Scoti cuiusdam de alphabeto, welche in diesem Museum XX, 365 zu lesen sind, sagt der Buchstabe G von sich: Si duplicem legeris, romanus praesul habebor. Der Herausgeber bemerkt S. 371 zu diesem Verse: 'Worauf B. 20 geht, weiß ich wirklich nicht zu sagen. Unter den mir bekannten Abreviaturen ist keine, die zum Verständniß desselben dienen könnte'. Es muß Wunder nehmen, daß einem so viel wie dieser Herausgeber mit Handschriften verkehrenden Gelehrten die gar nicht ungewöhnliche Abreviatur GG für den ebenfalls nicht ungewöhnlichen Pabstnamen Gregorius noch nicht vorgekommen ist. Wer ein leicht zugängliches Beispiel¹⁾ wünscht, sei auf Reifferscheid's Bibliotheca patrum latinorum italica (Wien 1865) S. 58 B. 13 v. o. verwiesen, und zugleich sei diese gediegene Arbeit jüngeren Philologen auch zum Behuf diplomatisch-paläographischer Uebungen gebührend empfohlen.

J.

Litterarhistorisches.

Zu Theopompos.

Bei Behandlung von 'Theophrastos' Schrift Ueber Frömmigkeit', Berlin, 1866 (S. 69, 173 ff.) konnte jüngst in dem theopompischen Fragment 283 Muell. (= Porphy. de abst. 2, 16), gegen Ruhnen, welcher es dem Theophrastos beilegen wollte, und gegen Carl Müller, welcher es, obwohl zweifelnd (fragm. hist. 1 p. LXXIII, 326, 332), als Rest einer besonderen theopompischen Schrift *Περὶ Ἐνδοξείας* aufgeführt hat, eine der vielen Episoden über Frömmigkeit nachgewiesen werden, welche Theopompos, nach der Angabe des Halikarnassensers Dionysios, in seinem geschichtlichen Hauptwerk ange-

1) Facsimilirte Beispiele bietet das brauchbare Compendium „Chassant, dictionnaire des abréviations latines et françaises du moyen âge“ (Paris, 2e éd. 1862) p. 35.

D. H.

bracht hatte. Ein Mittel jedoch zu genauerer Bezeichnung der Stelle, wo die Episode eingeflochten war, wollte sich damals nicht entbeden lassen. Es hat sich jetzt dargeboten bei zufälligem Blättern in Ammonios' Synonymik (p. 73 Valck.). Dort wird, nach Aufzählung anderer Bedeutungen von *ἱερά*, auch erwähnt, 'Theopompos habe in seinem sechsundzwanzigsten Buche das Wort für hölzerne Götterbilder gebraucht: *ἱερά . . . τὰ ξύανα, ὡς Θεόπομπος ἐν εἰκοστῇ ἐκτῇ*. Nun heißt es in dem fraglichen Fragment von einem arkadischen Kleinstädter Klearchos (S. 66 Z. 202 des angef. Buches über Theophr.): *ταῖς νομηνίαις στεφανοῦντα καὶ παιδοῦνόντα τὸν Ἑρμῆν, καὶ τὴν Ἑκάτην καὶ τὰ λοιπὰ τῶν ἱερῶν, ἃ δὴ τοὺς προγόνους καταλιπεῖν*. Daß *ἱερά* hier, dem deutlichen Zusammenhang gemäß, nothwendig in der nicht gewöhnlichen Bedeutung von 'Götterbilder' zu fassen sei, ward bereits angemerkt (a. a. O. S. 175); und das Zeugniß des Ammonios berechtigt demnach wohl, das Fragment, welches *ἱερά* in diesem Sinne darbietet, dem sechsundzwanzigsten Buche des theopompischen Geschichtswerks zuzuweisen. Laut einem andern mit derselben Buchzahl versehenen Fragment (178 Müll. = Athen. 6, 260b), hatte Theopompos in diesem Theil seines Werks von der Ueppigkeit der Theßaler geredet; er mag die Gelegenheit benutzt haben, um die theßalische Prunkucht beim Opfern und den Opferaufwand überhaupt in ähnlicher Weise, wie es Theophrastos thut, zu tadeln, und so auf die Anekdote geführt worden sein, in welcher der einfache Gottesdienst des arkadischen Kleinstädters von dem delphischen Orakel für gottgefälliger als die Hekatomben des reichen Asiaten erklärt wird.

Januar 1866.

Jacob Bernays.

Kritisch-Exegetisches.

Sappho bei Himerius.

Schneidewin im *delectus poet. graec.* nennt zu den Epithalamia der Sappho (p. 307) die erste Rede des Himerius einen „locus classicus“. Er meint damit offenbar zunächst den § 4 jener Rede, welchen auch Bergt in seinen *poet. lyr.* vollständig mittheilt und dem er noch § 16 und § 19 beifügt — alles hinter den Worten „respexit huc — (nämlich auf Epithal. 93, 94, 95 bei Bergt) — Himerius“. Röschy in seinem Aufsatz über Sappho (*Acad. Vorträge u. Red.* I. 196) entnimmt theilweise seine Schilderung des Epithalamios jener Stelle „daran schloß sich die Aufforderung, das Hochzeitbett zu bereiten, dann der Mahnruf an die Jünglinge und Jungfrauen, sich zur Feier des Festes zu vereinigen, zu dessen Verherrlichung selbst Aphrodite auf ihrem goldenen Wagen niederschwebt von den Chariten geleitet, von dem Schwarme der Eroten umgaukelt, Aphrodite, den Hyacinthenkranz